

Seniorenbergtour Seekoppe: 5.7.2017

Spizentour trotz Hitze

Wieder konnten trotz vorhergesagter Hitze Fredi M., Karl, Poldi, Elfi, Erika, Marlies und als Gast Uli motiviert werden, den Badesee zu meiden und in's Gebirg zu gehen. Da schon der Name „Seekoppe“ darauf hinwies, dass es auch was zum Baden gibt, fiel die Entscheidung leicht.

Leider hat Karl eine hartnäckige „Hustenperiode“, sodass er sich etwas zurückhielt beim Gipfelsturm, aber bis zum Riednersee kam er hinauf, einen wunderschönen Flecken Natur. Über den ersten Dschungelpfad ging's hinauf über Wiesen und steilere Forstwege ins Hochtal, das zum Talschluss führt. Vorbei an einem schmucken Forsthaus der Fam. Flick über Hänge mit Almrausch in voller Blüte erreichten wir den See, er brachte schon Gelüste auf Abkühlung hervor.



Der letzte Anstieg, wie der größte Teil der Tour von angenehmer Steigung und trotz Sonne durch ein Lüfterl angenehm brachte uns zum Gipfel mit grandioser Rundschau. Dachstein, Gmüßing, Haller Mauern, Niedere Tauern, Gesäuse, man kommt aus dem Gaffen nicht heraus. Im Übrigen ist der Weg mit einer Vielzahl von Schiefersteinen mit Granateinschlüssen gepflastert, bei etwas Zeit und Geduld kann man da sicher einiges finden.

Elfi, bewehrt mit einem Fernglas, machte uns plötzlich aufmerksam, dass da unten am Gestade des Riednersees eine Person Siesta hält, die ev. Karl sein könnte. Trotz Anstrengung konnten wir das nicht erkennen, solche Adleraugen wie Elfi haben wir nicht. Doch beim Abstieg, der See kam immer näher, sahen wie plötzlich auf einer in den See ragende Felsklippe eine wie aus Bronze gegossene Figur. In der Erwartung, dass im nächsten

Augenblick ein Pferd aus den Latschen hervorkommt, sahen wir uns in einer Szene aus dem „Schatz im Silbersee“, nur Winnetou war etwas bleicher als im Original, es war tatsächlich Karl. Ein echter Karl Mai(erhofer). Eine etwas boshafte Bemerkung, es könnte sich eher um „Old Schmetterhand“ handeln, rief zwar Gelächter hervor, blieb aber weitgehend unkommentiert.

Marlies, unsere Mutigste, schmiss sich dann unter Todesverachtung ins Wasser und schwamm einige Runden, andere begnügten sich mit Kühlungsintensität zwischen Knöchel- und Kniehöhe, das Abspritzen war ein Genuss.



Gemütlich ging's hinunter, der Almwirt am Ende des Gullingtals hat leider Sommerpause bis September, also suchten wir uns eine andere Labestätte. Wir fanden ein Gasthaus, die Tür stand offen, gähnende Leere in Gaststube, Gastgarten, Küche, nur im Hof werkelt einer (er war der Wirt, wie sich herausstellte), er fragte „ist keiner da?“. Auf seine Intervention hin erschien Köchin, Kellnerin und er selbst zur Bedienung, sehr freundlich und – als Überraschung – informierte er uns, dass die ganze Speisekarte zu haben wäre. Das um 4 Uhr nachmittags, ohne andere Gäste, sehr bemerkenswert. Das Essen war ausgezeichnet, wir waren uns einig:

Ein Tag der Superlative.

Alfred Strasser

Weitere sehenswerte Fotos unter: <http://svl.synology.me/photo/share/KojT23zE>